

Austausch – Herausforderung, Erlebnis

Erinnert Ihr Euch noch an Eure Austauschpartner und -partnerinnen? An gemeinsame Unternehmungen? Allein mit der 'fremden' Familie am Wochenende?

Der Schwedenaustausch jährt sich am MWG zum 40. Mal. Seit 30 Jahren gibt es den Austausch mit den Niederlanden. Nach Frankreich fuhren viele von Euch, und sogar bis nach Australien ging es. In all den Ländern wurden die SchülerInnen in Gastfamilien untergebracht. Somit gab es schon viele Fragen und Unsicherheiten vorab. Die Aufregung stieg: in welche Familie komme ich; was für ein Typ ist mein Austauschpartner, meine Austauschpartnerin; wie komme ich fern von zuhause zurecht mit der anderen Sprache, mit dem anderen Essen, mit den anderen Gewohnheiten.

Erinnert Ihr Euch noch an die Spannung der letzten Minuten kurz vor der Ankunft, bevor Ihr mit Eurem AustauschpartnerIn in das Programm eingestiegen seid? Erinnert Ihr Euch an die Tischgespräche in den Familien? Wie klappte die Konversation auf Englisch, auf Französisch, in der Schule, in der Freizeit?

Eine Woche schien zunächst unendlich lang. Dann war die erste Nacht im neuen Zuhause überstanden und man konnte sich wieder mit den vertrauten Klassenkameraden unterhalten. Das Programm lief und, ehe man sich versah, fand schon der Abschiedsabend statt und am Bus, am Bahnhof flossen Tränen. Welch ein Glück, wenn noch der Gegenbesuch in Bälde anstand!

Jahr für Jahr gab es größere oder kleinere Gruppen, die sich auf das Abenteuer einließen, ohne Eltern unterwegs zu sein, oft zum ersten Mal. Da war die Gruppe aus dem MWG, auch wenn sie aus verschiedenen Klassen zusammengestellt war, immer eine Art Rückversicherung. Manche neue Freundschaften entwickelten sich sowohl innerhalb der deutschen Gruppe als auch mit den ausländischen PartnerInnen. Ab und zu gab es erneute Besuche in den Sommerferien außerhalb des schulischen Programms.

Die langjährigen Austausche gelangen vor allem durch die Freundschaften der organisierenden LehrerInnen, die sich immer wieder neu auf die Organisation einließen und aktuell auch einlassen. Dabei erleichterte die fortschreitende Technik Vieles. In den Anfängen wurden Listen, Absprachen und Programmabläufe noch per Post hin und her geschickt. E-mail Kontakt kam dann als neue Errungenschaft dazu. Jetzt läuft das meiste per What's App. Diskussionen gab es auch über die Form der Anreise: mit dem Zug (vielleicht viermal umsteigen), mit dem Bus (sehr praktisch, wenn man größere Geschenke oder auch viel zu viel Gepäck mitnehmen wollte) oder mit dem Flieger (zeitweise sogar die billigste Lösung, aber ökologisch fraglich).

Erinnert Ihr Euch noch, dass Ihr Eure eigene Umgebung, Eure Heimat den Gästen nahebringen solltet? Da stand die Frage im Raum, wer denn wohl das Ruhrgebiet sehen will, wenn man aus schönen Urlaubsregionen kommt. In der Vorbereitung lerntet Ihr eine Menge über lokale und regionale Sehenswürdigkeiten und erkanntet die zahlreichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltungen, die auch die Gastschüler und -schülerinnen interessieren könnten.

Fazit: Jede, jeder hat etwas Nachhaltiges aus der Teilnahme am Austauschprogramm herausgezogen, sei es die persönliche Weiterentwicklung

auf dem Weg zu mehr Selbständigkeit, sei es das Zutrauen zum Verwenden der erlernten Fremdsprache, sei es das sich Arrangieren mit ungewohnten Gegebenheiten und das sich Einlassen auf Neues. Bei jeder weiteren Reise allein ist man selbständiger und mutiger!

Ellen Rohling-Töpper
März 2025